

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

955

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Elementarwesen

Phantome, Spektren, Dämonen.

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner,

gehalten am 9. Juni 1908 in Cöln.

- - -

Wir haben im letzten Vortrage betrachtet einige geistige Wesenheiten, die unter dem Menschen stehen, von denen einige solche Fähigkeiten haben, die sich vergleichen lassen mit den Fähigkeiten der Menschen, aber es fehlt ihnen das Verantwortlichkeitsgefühl.

Wir haben gesehen, wie sie anzusehen sind als Abfälle der Evolution, die hindernd sein würden, wenn sie sich selbst überlassen blieben, wie sie aber unter einer höheren Weisheit verwendet werden und wie sie aus schädlichen Wesenheiten in Gute umgewandelt werden.

Heute wollen wir die Schar dieser Wesenheiten um einige andere, die wir betrachten, vermehren, um zu zeigen, wie das Zusammenwirken des Menschen mit diesen Wesenheiten stattfindet.

Zunächst wollen wir davon ausgehen, dass der Mensch,

jedesmal wenn die Nacht eintritt, einen Wechsel durchmacht vom Wachzustand zum Schlafzustand. Wir wissen, wenn der Mensch im wachen Tageszustand ist, dass dann seine 4 Glieder miteinander verbunden sind, sich gegenseitig durchdringen. Ferner erinnern wir uns daran, dass jede Nacht der Astralleib und das Ich aus dem physischen und Aetherleib sich heraus heben. Nun haben wir also entstehen sehen aus dieser Menschenverbindung, aus der viergliedrigen Menschheit, in der Nacht, zwei von einander verschiedene Wesenheiten. Im Bette bleibt liegen der physische und der Aetherleib. Ausser demselben sind der Astralleib und das Ich.

Für den heutigen Menschen treten in der Nacht ganz andere Zustände ein als am Tage. Wir können den Bewusstseinszustand des heutigen Menschen in der Nacht vergleichen mit dem Bewusstseinszustand der Pflanzen. Die Pflanze hat den Bewusstseinszustand des traumlosen Schlafes. Die Menschen sind im Schlafe auch mit einer Art Pflanzenbewusstsein behaftet. Der Mensch ist in der Nacht auch in den geistigen Welten im traumlosen Schlafzustand.

Zu diesen Vorstellungen nehmen wir die hinzu, dass ein jedes Glied der menschlichen Wesenheit seinen Ausdruck hat im physischen Leibe. Der physische Leib ist sozusagen das Ergebnis der Grundglieder des Menschen. Das Ich hat seinen Ausdruck im Blut; der Astralleib hat seinen Ausdruck im Nervensystem; der Aetherleib hat seinen Ausdruck im Drüsensystem und das Sinnessystem steht für den physischen Leib als Ausdruck da.

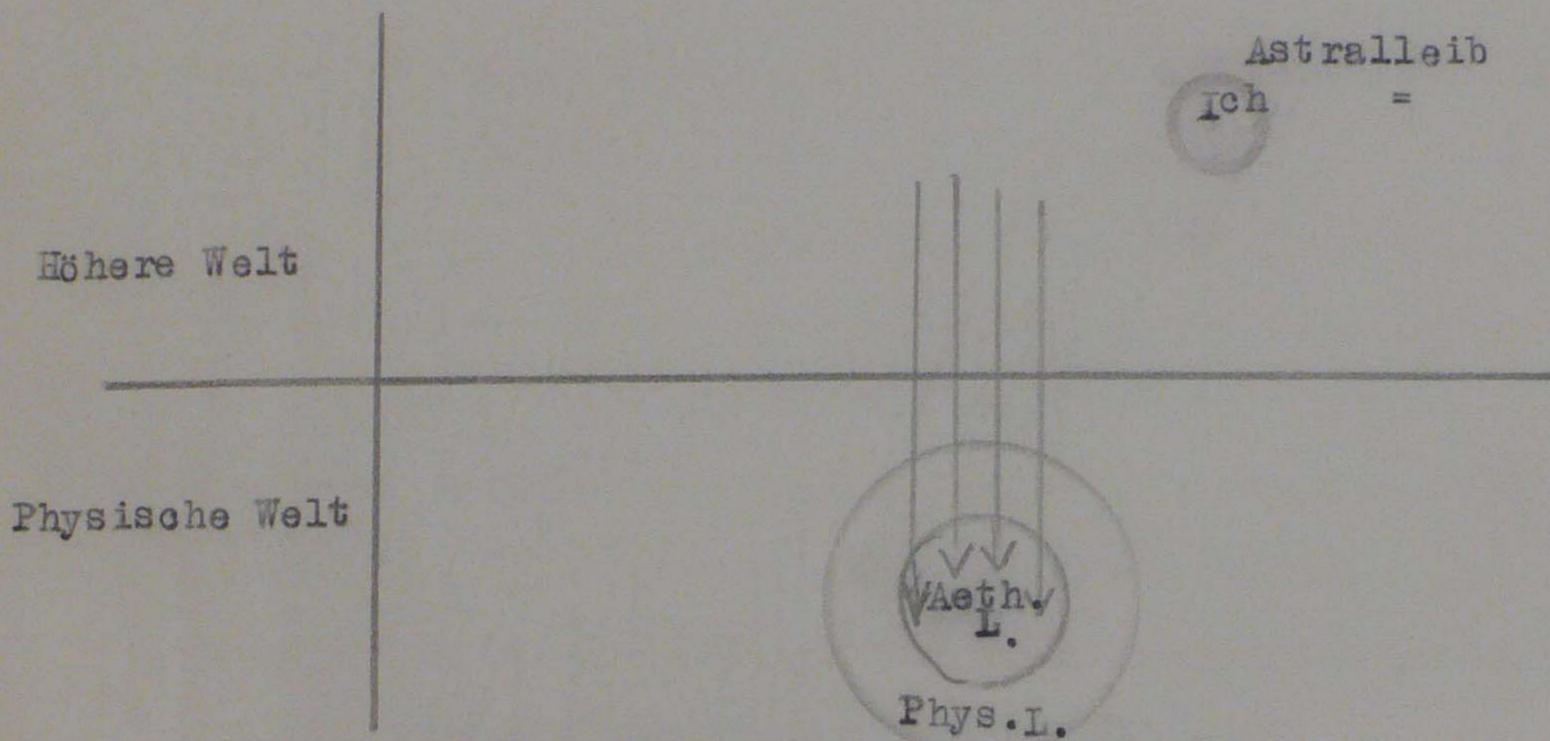
Wenn wir im physischen Leib des Menschen den Ausdruck der Offenbarung der verschiedenen Glieder sehen, so müssen wir uns sagen, dass der Blutkreislauf da ist durch das individuelle Ich.

Kein Nervensystem kann da sein, ohne dass der Astralleib ~~des~~ Nervensystem gliedert und schafft.

Nachts ziehen wir den astralischen Leib und das Ich aus dem physischen Leibe heraus aber nicht das Blut und Nervensystem. Aber Blut und Ich gehören zusammen, und der Astralleib und das Nervensystem gehören zusammen. Der Mensch benimmt sich Nachts gegenüber seiner Leiblichkeit ausserordentlich schnöde. Damit der Mensch Werkzeuge hat für das Ich und den astralischen Leib, musste entstehen das Blut und das Nervensystem. Jetzt verlässt er in der Nacht das Blut und Nervensystem, Unmöglich könnte ein physischer Leib mit Blut und Nervensystem auch nur eine Sekunde bestehen, ohne Astralleib und Ich. Die Pflanze kann ohne diese bestehen, weil sie kein Nervensystem und kein Blutsystem hat.

Wir würden den physischen Leib Morgens tot finden, wenn wir Nachts nur auf uns selbst angewiesen wären. Wir nehmen ihm die höheren Kräfte, den Astralleib und das Ich, die den physischen Leib versorgen müssen. Was wir nicht tun, das müssen andere Wesen in der Nacht tun. Nachts dringen sie in den physischen Leib und den Aetherleib; sie senken sich in den physischen Leib und Aetherleib hinein. Jede Nacht kehren ein in des Menschen physischem Leib und Aetherleib höhere geistige Wesenheiten und üben die Arbeit aus, die während des Tageslebens vom eigenen Ich und Astralleib ausgeübt werden. Das sind hohe, erhabene Wesenheiten, die einst den physischen Leib und Aetherleib des Menschen geschaffen haben, die sich Nachts derselben wieder annehmen.

Oben in der höheren Welt, ist des Nachts der Astralleib mit dem Ich; unten bleibt der physischen Leib und der Aetherleib. Sie



Der Mensch in der Nacht, wenn sein Astralleib und Ich in der geistigen Welt sind.

sind in der Nacht verlassen vom Astralleib und dem Ich. In derselben Masse, wie sie vom Astralleib und Ich verlassen werden, ziehen die Kräfte höherer Wesenheiten in sie ein.

Der Aetherleib des Menschen ist nicht dasselbe, wie der Aetherleib der Pflanzen. In den physischen Leib und Aetherleib des Menschen strömen Nachts ein höhere Kräfte aus einer höheren Welt. Es kann folgendes geschehen. Der Mensch wirkt während des Tagesbewusstseins fortwährend auf den physischen Leib und Aetherleib. Wenn der Mensch denkt und empfindet, dann spielt sich das ab im astralischen Leib, aber es geht über in den Aetherleib und physischen Leib. Das ~~irg~~ prägt sich darin aus. Früher gingen physischer Leib und Aetherleib rein aus dem Willen der höheren Wesenheiten hervor. Wenn aber der Mensch Ichbewusst wird, so gehen diese Einflüsse aus dem physischen Leib und Aetherleib hinaus. Das, was in der Seele lebt, ist nicht ohne Wirkung auf den physischen Leib und Aetherleib. Der Anatom kann natürlich nicht feststellen, welche Veränderungen in des Menschen physischem Leib und Aetherleib vorgehen, aber sie finden

statt. Eine grosse Wirkung geht vor im physischen Leib und Aetherleib wenn der Mensch lügt.

Lüge und Heuchelei sind Vorgänge in der Seele und im Ich. Man kann vom materialistischen Standpunkt aus glauben, dass Lügen nur im Innern sich abspielen. Aber der okkulte Beobachter weiss, dass dadurch bis in den physischen Leib, bis in die Struktur Veränderungen vor sich gehen. Solche Veränderungen gehen auch vor sich durch die zahlreichen konventionellen Lügen, die in der Welt leben.

Uebersichtigen wir die materielle Wirklichkeit. Wir wissen, wie unser Leben gespickt ist mit allerlei Unwahrhaftigkeiten. Wenn die Leute sich etwas sagen, was sie nicht so meinen, so ist es damit wie der Abdruck von einem Petschaft im Siegellack. Dieser Abdruck bleibt. Alle Heuchelei, Unwahrheit, Verleumdung bleibt wie ein Abdruck im physischen Leib vorhanden. Wenn der Mensch in der Nacht seinen physischen Leib und Aetherleib verlässt, so kann man solche Abdrücke sehen. Nun kommen die Wesen aus den höheren Welten und finden dies darin. Das verträgt sich nicht mit den höheren Welten. Dadurch tritt etwas Neues ein; es wird etwas ganz Neues geschaffen.

Nun werden von den höheren Wesenheiten Wesen abgeschnürt durch den physischen Leib, die dann ein selbständiges Dasein führen, zwischen unsern Welten. Man nennt sie in der Geheimwissenschaft Phantome.

Phantome nennt man sie deshalb, weil sie dem physischen Wahrnehmen am nächsten stehen. Sie sind ferner Wesenheiten mit physischer Gesetzmässigkeit. Sie durchschwirren unsern Raum. Sie halten die menschliche Entwicklung auf. Sie machen das, was in der Welt lebt, schlechter, als wenn sie nicht da wären. Diese Phantome sind

Wesenheiten, die die Menschen schaffen durch Lüge, Heuchelei etc., die die Entwicklung zurückhalten.

Dadurch, dass wir die Wirkungen der geistigen Wesenheiten kennen lernen, wird vielmehr geholfen als durch Moralpredigen. Eine zukünftige Menschheit wird wissen, was sie schafft durch Lüge, Heuchelei und Verleumdung.

Indem man Tatsachen kennen lernt, schafft man die wirksamste Moral, nicht durch moralische Grundsätze. Durch die Geisteswissenschaftliche Grundlegung des Daseins werden die stärksten Antriebe und Impulse der Moral geschaffen. Phantome sind auch eine Art von Naturwesen, die da sind durch die Tätigkeit des Menschen geschaffen. Abends verlässt der Mensch den physischen Leib und lässt darin zurück die Siegelabdrücke von Lüge, Heuchelei etc. Wenn der Mensch Morgens wieder hineinzieht, dann strömen zuerst diese Phantome aus dem physischen Leib heraus.

Auch der Aetherleib kann so beeinflusst werden, dass er abgeschnürte Wesenheiten erzeugt. Es sind wiederum gewisse Vorgänge in der Menschenwelt, die bewirken, dass solche Abschnürungen durch den Aetherleib entstehen. Alle Dinge wie ungerechte, schlechte Gesetze, die in unrichtiger Weise bestrafen, schlechte Einrichtungen in einer sozialen Gemeinschaft, die wirken zurück auf den Aetherleib, dass im Aetherleib sich abschnüren jene Wesenheiten, die man heute in der abergläubischen Zeit nur verlacht. Diese Wesenheiten sind Spektren, Gespenster. Wahre Gespenster sind diejenigen, zu deren Klasse oder Ordnung solche Wesenheiten gehören.

Die Menschen sollen sich bemühen, ihre Einrichtungen so gut als möglich zu treffen, damit sie nicht derartige Wesenhei-

ten schaffen.

Nun wenden wir den Blick zu dem Ich und dem Astralleib während der Nacht. Bedenken wir, dass auch der astralische Leib u. das Ich in einer besonderen Lage beim Menschen sind. Sie haben sich angepasst dem Blut und Nervenleben. Auf den Astralleib und das Ich strömen auch in der Nacht höhere Kräfte aus einer höheren Welt hernieder.

Wenn der Mensch aus seinem Tagesleben gewisse Dinge mitnimmt, so findet wieder ein Abschnürungsprozess statt. Wieder sind es Dinge des Seelenlebens, die den Abschnürungsprozess hervorbringen.

Denken wir uns, zwei Menschen haben zwei Meinungen, die verschieden sind. Einer versucht den andern zu überreden, und hat die Sehnsucht ihn zu überzeugen. Diese Sehnsucht ist heute unter den Menschen sehr verbreitet. Die Menschen sollten dem andern ihre Meinung vorlegen und abwarten, ob in dem andern sich Kräfte regen, wodurch er die Meinung annimmt. Es sind so viele Fanatiker ihrer Meinung vorhanden, die gar nicht zufrieden sind, wenn sie nicht im Stande sind, dem andern zwangsmässig ihre Meinung beizubringen. Wenn so etwas geschieht, dann schadet das beiden Astralleibern. Sie nehmen mit Ueberredungen und falsche Ratschläge. Was in die Astralleiber hinein versenkt wird, das verursacht, dass in der Nacht aus dem Astralleib sich Wesenheiten abschnüren, die man Dämonen nennt.

Diese Dämonischen Wesenheiten sind von ganz besonders ungünstigem Einfluss auf unsere menschliche Entwicklung. Sie durchschwirren den geistigen Raum und halten die Menschen ab, ihre per-

sönliche Anschauung zu entwickeln.

Man denke, wie viel in mancher Kaffeestube, am Biertisch gesündigt wird in dieser Richtung. Da werden fortwährend Kräfte mitgenommen zur Dämonenbildung. Diese schleichen sich ein in die menschliche Seele. Man frage sich, wie viel bei dieser oder jener Gerichtsverhandlung vorkommt, wie die Menschen zeugen. Sie sind überzeugt, leisten in Grunde genommen keinen falschen Eid, weil sie überzeugt sind.

Man hat einmal ein Ereignis verabredet, das Programmässig verlaufen ist. Dreissig Menschen sollten das beschreiben. Zwei hatten den Vorgang richtig beschrieben; die 28 hatten aber alle Dinge dazugeschrieben, die nicht geschehen waren. So kommen allerlei Einflüsse von dämonischen Wesen, die auf diese Weise gebildet werden.

Es gibt für den Menschen kein anderes Mittel, als die Erkenntnis dieser Tatsachen, zu wissen, was er tut, um ihn zu befreien von den Einflüssen dieser schädlichen geistigen Wesenheiten.

Ueberall da, wo Gelegenheit ist, dass diese Wesenheiten ihre verheerenden Einflüsse ausüben, da sind sie da. Im Gerichtssaal kann der okkulte Beobachter das sehen. Die Wesenheiten wirken immer in der Richtung, wie sie entstanden sind. Solche Wesenheiten, die entstanden sind durch schlechte Gesetze, die wirken wieder so, dass sie die Menschen zu schlechten Gesetzen verleiten.

Der Mensch soll hinein schauen in die geistige Welt, so dass er praktisch wird und nicht fortwährend Hindernisse schafft.

Wenn wir so den Blick schweifen lassen über dasjenige, was uns eben beschäftigt hat, müssen wir uns sagen, der Mensch gibt

während des wachen Tageslebens Veranlassung, dass allerlei geistige Wesenheiten, Elementarwesenheiten entstehen.

Wir müssen fragen, welche Bedeutung diese Wesenheiten in der zukünftigen Entwicklung der Menschheit haben. Wir blicken zurück in frühere Zeiten, als unsere Vorfahren gelebt haben in der alten atlantischen Welt. Wenn wir weit genug zurückgehen würden in der alten atlantischen Entwicklung, dann würden wir dazu kommen, dass wir allmählich Menschen in einer ganz anderen Gestalt finden würden. Ungefähr in die Mitte der alten atlantischen Zeit denken wir uns zurück. Die Menschen müssen wir uns da so vorstellen, dass der Teil des Aetherleibes, der heute in unserem Kopf ist, damals weit vorstand über dem physischen Kopf, so wie es jetzt bei dem Pferde noch für den Hellseher wahrnehmbar ist. Besonders auffällig ist dies noch bei dem Elefanten. Er hat einen grossen Vorbau vor dem jetzigen physischen Kopf und oberhalb desselben. So war es in der alten Atlantis bei den Menschen der Fall. Das Vorwärtsschreiten in der Entwicklung bestand darin, dass diese Teile mehr zusammenrückten, so dass der Aetherkopf und der physische Kopf sich heute beinahe decken bei dem Menschen.

Der Mensch hatte früher ein dämmerhaftes Hellsehen. Wenn der Mensch untertauchte am Tage in den physischen Leib, so sah er nicht die festen Grenzen, sondern er sah die Gegenstände mit einer Aura umgeben. In der Nacht sah er diese Grenzen überhaupt nicht, sondern nur das Geistige der Dinge.

In der nachatlantischen Entwicklung haben wir 5 Kulturzeiten zu unterscheiden. Im alten Indien, in der ersten nachatlantischen Zeit, waren die Menschen so, dass die Verbindung des Aetherkopfes mit dem physischen Kopf eine sehr leichte war. Immer stärker

wurde die Verwachsung des Aetherkopfes mit dem physischen Kopfe. Am stärksten ist sie geworden in unserer Zeit, der 5. nachatlantischen Kultur, wo die Menschen heruntergestiegen sind in die physische, materielle Welt, wo die Menschen am tiefsten in die Materie eingedrungen sind.

In diesen vielen Inkarnationen während der verschiedenen Epochen, hat der Mensch mancherlei gelernt, gelernt bis zu dem Tage seiner heutigen Inkarnation. Alles was geschieht in der Welt, geschieht in einer absteigenden und einer aufsteigenden Linie. So wahr der Aetherkopf sich immer mehr mit dem physischen Kopf verbunden hat, so wahr ist es, dass nach und nach eine Lockerung eintritt. Wir sind bereits bei dem Zeitpunkte angekommen, dass der Aetherkopf wieder beginnt, sich zu lockern. Wir müssen hier unterscheiden zwischen Rassenentwicklung und Seelenentwicklung. Es wird in der Zukunft Seelen geben, die nicht genug getan haben, während der Aetherkopf mit dem physischen Kopf vereint war. Heute sträuben sich viele, durch die Verwachsung gegen das Entgegennehmen spiritueller Wahrheiten. Die Menschen, welche spirituelle Wahrheiten jetzt annehmen, werden, wenn sie später wiederkommen, genügend aufgenommen haben in dieser Inkarnation, um dann den Anschluss zu finden. Solche aber, die jetzt versäumen, was geschehen muss, die finden in der Zukunft keine Leiber, die zu ihnen passen. Denn die Rassenentwicklung wird normale Leiber schaffen, die zu den Seelen passen, die nichts versäumt haben. Andere werden so sein, dass der gelockerte Aetherleib nichts aufnehmen kann. Die Menschen werden ein besonderer Menschenschlag sein, die herausfallen aus der fortschreitenden Menschheitsentwicklung.

Es gehört etwas dazu, um sich hinein zu finden in einen zukünftigen Leib. Man denke sich eine Seele, die in einem Leibe leben wird, die einen gelockerten Aetherleib hat. Die Seele würde nicht mehr verstehen, wenn man ihr von Dämonen etc. redet. Heute ist der Zeitpunkt wo man von diesen Dingen reden kann. Wenn einmal der Aetherleib wieder gelockert ist, so kann man das nicht. Jetzt ist der Aetherleib zu ganz anderen Wahrnehmungen berufen. Der Aetherleib wird später in der geistigen Welt leben; diese ist bevölkert mit Dämonen etc. Dann wird diese Welt geistigen Wesenheiten um den Menschen herum sein. Und wenn er jetzt nicht darauf vorbereitet wird durch die Lehren darüber, dann wird er später keinen Rat wissen diesen Wesenheiten gegenüber. Die aber, die aus dieser Inkarnation das Wissen von diesen Wesenheiten mitnehmen, die werden verstehen, sich zu benehmen gegenüber diesen Wesenheiten.

Diese Wissenden Menschen sind dazu berufen, in der Zukunft diese Wesenheiten umzugestalten zu Dienern einer fortschreitenden Entwicklung. So sehen wir, wie die Menschen verpassen können ihre Aufgabe in der Fortentwicklung der Menschheit und der anderen Wesenheiten.

Alle die Dämonen, Gespenster und Phantome, heute sind sie schädlich. Aber wir werden sie in der Zukunft umgestalten zu Dienern des Fortschreitens der Menschheit. Dazu muss sich aber der Mensch vorbereiten. Seelen- und Rassenentwicklung laufen nicht nebeneinander.

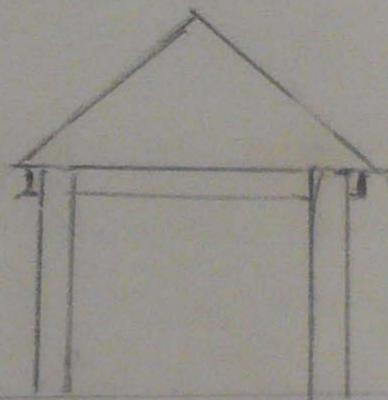
Die Menschen werden sich in der Zukunft ~~xxx~~ teilen in die Guten und die Bösen. Indem sich ein Teil in der richtigen Weise hinauf entwickelt, um in der Zukunft umzugestalten die Dämonen, Ge-

spenster und Phantome, werden sie einen andern Teil herunterstossen. Das werden sein die Bösen.

Was der Menscheng Geist schafft, das hat eine reale Bedeutung. So war es immer in der Menschheitsentwicklung. Ein anderes Beispiel soll dafür gegeben werden, wie der Mensch heute in der Welt mit schafft.

Wenden wir den Blick auf die 4. Kulturperiode, auf den griechischen Tempel. Der Gedanke des Tempels ist zunächst aus der Menschenseele entsprungen. Der Gedanke des Tempels ruht auf dem, was wir nennen die Säule und auf dem, was die Säule trägt:

Niemals wieder ^{hat} ~~man~~ man es in der Menschheit so wie damals erreicht, sich hinein zu versetzen in den getragenen Raum. Vergleichen wir einen griechischen Tempel mit einem modernen Bau. Wenn die Säule dekorativ wird, so ist sie nicht mehr die wahre Säule;



die sie ist, wenn sie frei steht und wirklich trägt. Der Mensch muss empfinden, dass die Säule aus dem richtigen Material bestehen muss. Wenn wir eine Eisensäule anstreichen, die dünn ist und dasselbe trägt wie eine dickere Steinsäule, so lügt sie uns etwas vor.

Ein griechischer Tempel ist ein griechischer Raumedanke. Das würden die Menschen verstehen, wenn sie sich vorstellen könnten, dass von oben nach unten, von rechts nach links Kräfte gehen. Wir können uns gemalt denken drei Engeln, schwebend in der Luft, so dass man weiss, dass sie sich gegenseitig tragen. Bei den alten Malern finden wir dieses Raumgefühl. Wir finden es nicht mehr heute, auch nicht bei Böcklin. Auf seiner Pietà ist ein Engel, bei dem wir

das Gefühl haben, dass er im nächsten Moment herunter fallen muss.

Das ist etwas, was selbst dem grössten Genius abgehen kann, das Raumgefühl, wenn die spirituelle Kultur fehlt. Jedesmal, wenn der Mensch einen wirklichen Raumgedanken schafft, dann gibt das Wesenheiten Gelegenheit, diesen Raum zu erfüllen. Wir bannen dann höhere Wesenheiten herunter in den Raum.

Ganz andere Wesenheiten rufen wir herunter mit der griechischen Säule und dem horizontal darauf ruhenden Gebälk, ganz andere Wesenheiten mit dem gotischen Dom und seinen Spitzbogen. Der gotische Dom unterscheidet sich in spiritueller Beziehung vom griechischen Tempel in folgender Art.

Beim griechischen Tempel hat der Mensch den Raumgedanken so hineingeheimnist, dass der Tempel ein kristallisierter Raumgedanke ist. Dadurch, dass der Tempel so ist, wie er ist, ist er die Wohnung einer höheren Wesenheit eines Gottes, auch wenn er verlassen ist von Menschen. Aber zum gotischen Dom gehören die Menschen. Der muss ergänzt werden durch die Andacht der Menschen und die gefalteten Hände, die sie erheben, Der griechische Tempel ist eine Wohnung des Gottes; der gotische Dom ist eine Kultstätte und eine Wohnung des Gottes, wenn die Menschen dabei sind. Der griechische Tempel ist, auch wenn er verlassen ist, die Wohnung einer geistigen Wesenheit.

So sehen wir, dass die Menschen dadurch, dass sie im Einklang mit der geistigen Welt sind, zusammenwirken mit der geistigen Welt. So sehen wir im Geiste, wie durch die Taten der Menschen immer mehr gearbeitet werden kann zum Herunterführen höherer Wesenheiten.

Wieder tritt vor unsere Seele der Pfingstgedanke. Der

Pfingstgedanke drückt aus in einem Symbolum, was wir durch solche Betrachtungen erkennen können, dass die Menschen durch ihre Arbeit Stätten schaffen für das Herabsteigen geistiger Wesenheiten und arbeiten an der Vergeistigung der Welt.

Wir müssen den theosophischen Gedanken so verstehen, dass er in alle einzelnen Zweige des Lebens eindringt. In unserer materialistischen Zeit, ist das äussere Leben wenig ein Ausdruck des Innern. Früher war jedes Türschloss, jeder Schlüssel der Ausdruck eines Geistigen. Jetzt ist alles so nichtssagend dagegen. Der Mensch wird wieder in der Weise schaffen lernen, dass das Aeussere ein Abbild des Innern ist. Dann wird auch ein Bahnhof als ein Gedanke entstehen, wie der griechische Tempel und der gotische Dom entstand.

Auch unsere Zeit hat einen Baustil, der unserer Zeit entspricht. Das ist das Warenhaus. Das ist der Abdruck des Nützlichkeitsgedankens, der Abdruck des Menschen-Egoismus. Die Zeit der Nützlichkeithat als einzigen originalen Stil das Warenhaus erzeugt. Früher bauten die Menschen ihre Seelenempfindungen in den Baustil hinein. Das Warenhaus ist der Ausdruck für die Empfindungen des 19. Jahrhunderts.

Aber jetzt ist, schon da eine spirituelle Bewegung, die vorarbeitet für eine spätere Vergeistigung. Die, die so die theosophische Bewegung verstehen, die verwirklichen den Pfingstgedanken. Wir werden in der Zukunft in dem, was die Erde bedecken wird, die theosophischen Gedanken kristallisiert sehen.
